

Rundbrief 3/2018

Bad Reichenhall, im Dezember 2018

Sehr geehrte Netzwerkpartner, Akteure und Interessierte der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land,

ich freue mich, Ihnen den aktuellen Rundbrief mit folgenden Inhalten präsentieren zu können:



1. Aktuelles

- ◆ Informationen aus der Geschäftsstelle
- ◆ Erster Gesundheitsbericht für den Landkreis
- ◆ Gesund Aufwachsen: Projektstart „SPORT VEREINT - Vereinsgutscheine für Einschulungskinder“
- ◆ Start des Projekts „GreenCare“ der Biosphärenregion: Kooperationspartner gesucht
- ◆ Projekt der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern mit dem Jobcenter BGL
- ◆ Ausstellung „Only Human“ zu Gast im Landkreis: Leben. Lieben. Mensch sein.

2. Im Gespräch mit...

- ◆ ... Manuela Großauer zum Projekt „Demenzsensibles Krankenhaus“
- ◆ ... Roswitha Moderegger zum Thema „Sport und Bewegung bei Demenzpatienten“



3. Weitere Hinweise

- ◆ Umfrage zum Thema Telemedizin im BGL: Ihre Meinung ist gefragt!
- ◆ Jetzt bewerben: IBK-Preis für Gesundheitsförderung & Prävention und Bayerischer Gesundheits- u. Pflegepreis 2019
- ◆ Veranstaltungsrückblick: AOK-Selbsthilfetour zum Thema Demenz
- ◆ Messebesuch „ZEIT für neue Ärzte“ zur medizinischen Nachwuchsgewinnung
- ◆ Kliniken Südostbayern gewinnen „Deutschen Change Award“
- ◆ Interreg-Projekt „Grenzenlos Nachhaltigkeit lernen“ - Ernährung in Schule und Erwachsenenbildung
- ◆ Online-Adventskalender des StMGP

Herzlichen Dank für den vielfältigen und informativen Austausch in diesem Jahr und die angenehme und unterstützende Zusammenarbeit!

Auch im Namen von Herrn Landrat Georg Grabner wünsche ich Ihnen und allen, die Ihnen am Herzen liegen, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2019!



Lena Gruber

Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}

Aufruf: Mehr Leser für den Rundbrief!

Wir möchten den Empfängerkreis unseres Rundbriefes erweitern:

Daher bitte ich Sie, den Rundbrief in Ihren Kreisen zu verteilen, mit der Bitte um Registrierung: Wer den Rundbrief erhalten möchte, sende bitte eine E-Mail mit dem Satz **„Ich möchte den Rundbrief der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land beziehen und willige bis auf Widerruf in die Speicherung und Verarbeitung meiner E-Mail-Adresse für diesen Zweck ein.“** an gesundheitsregionplus@lra-bgl.de. Die Einwilligung kann selbstverständlich jederzeit widerrufen werden.

Rundbrief 3/2018 - Aktuelles

Informationen aus der Geschäftsstelle

Sitzung des Gesundheitsforums: Auf Einladung von Landrat Georg Grabner als Vorsitzendem traf sich im September das Gesundheitsforum der Gesundheitsregion^{plus} mit Vertretern aus Politik, Gesundheitsverwaltung, Gesundheitsversorgung, gemeinnützigen Organisationen, Wirtschaft und Tourismus.

Neben einem Rückblick auf Maßnahmen im Jahr 2018, über die ebenso im Rundbrief informiert wird, wurden auch neu aufgegriffene Themen behandelt und diskutiert. Die Präsentation des 1. Gesundheitsberichts für den Landkreis (s. S. 3) zeigte anhand exemplarischer Kennzahlen die gesundheitliche Situation in der Region. Dabei werden auch Trends sichtbar, die v.a. den politischen Akteuren und Netzwerkpartnern aber auch einem jeden Bürger als Diskussionsgrundlage dienen können, um bedarfsgerechte Maßnahmen und Entscheidungen einleiten zu können. Des Weiteren wurden neue Projekte vorgestellt: „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ (mehr dazu auf S. 6) und „GreenCare - Natur- und Wildnistherapie“ (s. S. 5). Außerdem konnten weitere Multiplikatoren für die „Rote Hand“, ein Projekt der Außerklinischen Ethikberatung im Netzwerk Hospiz, gewonnen und ein Einblick in das laufende Projekt „Demenssensibles Krankenhaus“ der Kliniken Südostbayern gegeben werden. Darüber hinaus wurde auch die regionale Hebammenversorgung im Zusammenhang mit dem neuen Förderprogramm Geburtshilfe des Freistaats gemeinsam mit der Hebammensprecherin diskutiert. Vorsitzender Landrat Georg Grabner zeigte sich bei der Sitzung des Gesundheitsforums erfreut, dass sich die Akteure aktiv einbringen und das Netzwerk der Gesundheitsregion^{plus} sich somit stetig weiterentwickelt.



Ausblick: Ein Ausblick auf das Jahr 2019 zeigt, dass die Schwerpunkte im Handlungsfeld „Gesundheitsversorgung“ in der Hebammenversorgung mit der Umsetzung des Förderprogramms Geburtshilfe, in der ärztlichen Nachwuchsgewinnung mit der Umsetzung der Imagekampagne in Zusammenarbeit mit dem BGL-Wirtschaftsservice sowie in der psychiatrischen Versorgung in Pflegeeinrichtungen mit der Etablierung einer Psychiater-Stelle im Rahmen der KV-Sonderermächtigung und in der weiteren Arbeit im Projekt „Demenssensibles Krankenhaus“ liegen wird. Im Handlungsfeld „Gesundheitsförderung und Prävention“ werden schwerpunktmäßig die Projekte „Fit & clever“ sowie „SPORT VEREINT“ weitergeführt sowie im Darmkrebsmonat März in Zusammenarbeit mit den Kliniken Südostbayern unter anderem ein Darmtag veranstaltet. Zum Informationstransfer wird auch im nächsten Jahr regelmäßig der Rundbrief herausgegeben. Um die Vernetzung zu vertiefen wird für Herbst 2019 ein groß angelegtes Netzwerktreffen geplant. Ideen und Anregungen (Referentenvorschläge, Beteiligungsmöglichkeiten, etc.) hierfür können gerne ab sofort an die Geschäftsstelle gerichtet werden.

Austauschtreffen der Gesundheitsregionen^{plus} in Bayern: Auf Einladung des bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege hat kürzlich das jährliche Austauschtreffen der Geschäftsstellenleiter aller Gesundheitsregionen^{plus} stattgefunden. Neben einem allgemeinen Austausch, der Evaluation und Weiterentwicklung der Gesundheitsregionen^{plus} standen unter anderem auch Präventionsthemen wie die bayernweite HIV-Testwoche oder Themen der Gesundheitsversorgung auf dem Programm: best-practice-Beispiele zur Gewinnung von Landärzten sowie die IGES-Hebammenstudie wurden vorgestellt. Bei der Fachtagung kristallisierten sich interessante Ansätze heraus, die als Anregungen auch in unsere Gesundheitsregion^{plus} eingebracht werden sollen.



Rundbrief 3/2018 - Aktuelles

Erster Gesundheitsbericht für den Landkreis

„Gesundheit ist das höchste Gut.“ Mit diesem Hauptaugenmerk wurde auch der erste Gesundheitsbericht für den Landkreis Berchtesgadener Land erstellt. Ziel der Berichterstattung ist es, die gesundheitliche Lage und Versorgung der Bevölkerung in der Region zu beschreiben und dabei nach Möglichkeit den vordringlichen Handlungsbedarf im Bereich der Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsversorgung aufzuzeigen. Den ersten Gesundheitsbericht für den Landkreis Berchtesgadener Land erstellte die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt. Die ersten Exemplare wurden im Rahmen der Sitzung des Gesundheitsforums der Gesundheitsregion^{plus} an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer übergeben. Kürzlich wurde auch den Kreisrätinnen und Kreisräten der Bericht vorgestellt und übergeben.



Der Gesundheitsbericht 2018 für den Landkreis Berchtesgadener Land ist gegliedert in zwei Abschnitte. Zunächst werden wesentliche Gesundheitsmerkmale (Indikatoren) der Bevölkerung, wie z.B. die Lebenserwartung oder die Anzahl der Einwohner/innen pro Arzt vorgestellt. Der zweite Abschnitt behandelt im Speziellen das aktuelle Schwerpunktthema des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege: Seniorengesundheit. Hier wird unter anderem ein Überblick zur Altersstruktur sowie der Häufigkeit von Krankheitsbildern wie Herzinfarkt und Krebs-Neuerkrankungen gegeben. Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass sich die Gesundheitssituation und -versorgung im Landkreis Berchtesgadener Land als gut erweist. Jedoch wird auch deutlich, dass sich beispielsweise die hausärztliche Versorgung aufgrund der Altersstruktur der Ärztinnen und Ärzte im Landkreis in den kommenden Jahren maßgeblich verändern wird. Der Bericht soll zur Diskussion anregen, um daraufhin Maßnahmen zur Verbesserung bestimmter Gesundheitsindikatoren einzuleiten. Die Zahlen zur Inanspruchnahme der Darmkrebs-Früherkennungsuntersuchung im Landkreis Berchtesgadener Land beispielweise liegen deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt, weshalb für das Jahr 2019 eine vermehrte Öffentlichkeitsarbeit in Planung ist.



Im Rahmen ihrer Praktikumsbeschäftigung in der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land war Sabina Biber, Studentin der Gesundheitswissenschaften an der TU München, maßgeblich für die Erstellung des Berichts verantwortlich. Die Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land strebt in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt eine Fortsetzung der Gesundheitsberichterstattung an. Im zeitlichen

Verlauf können dann auch Veränderungen der Indikatoren beobachtet und Maßnahmen bewertet werden, um Gesundheitsförderung und Prävention einerseits und die Gesundheitsversorgung andererseits stetig weiterzuentwickeln und den Zugang für alle in der Region zu ermöglichen.

Mit der Gesundheitsregion^{plus} und all seinen Netzwerkpartnern befindet sich der Landkreis Berchtesgadener Land auf einem guten Weg, die Herausforderungen des demografischen und gesellschaftlichen Wandels anzunehmen und aktiv und multiprofessionell Lösungswege für erkannte Problemfelder zu erarbeiten. Als wegweisendes Beispiel sei der Weiterbildungsverbund für Allgemeinmedizin genannt, der im März 2017 gemeinsam mit dem Ärztlichen Kreisverband Berchtesgadener Land und den Kliniken Südostbayern zur künftigen Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung gegründet wurde. Ergänzend wurde in Zusammenarbeit mit dem Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice aktuell eine Imagekampagne zur medizinischen Nachwuchsförderung gestartet. Mit dem Projekt „Fit & clever in der Schule“ der TU München und den Vereinsgutscheinen für Einschulungskinder (Start Schuljahr 2018/19) soll ein Beitrag zum gesunden Aufwachsen im Landkreis geleistet werden. Eine entwickelte Notfallkarte möchte für die Bürger in übersichtlicher Darstellung regionaler Kontaktdaten das richtige Vorgehen in gesundheitlichen Notsituationen erleichtern. Durch das Projekt „Demenzsensibles Krankenhaus“ der Kliniken Südostbayern AG und der Alzheimer Gesellschaft soll die Versorgung von Demenzpatienten in unseren Kliniken verbessert werden.

Download des Gesundheitsberichts unter: www.gesundheitsregion-plus-bgl.de.

Quelle: LRA BGL

Rundbrief 3/2018 - Aktuelles

Gesund Aufwachsen: Projektstart SPORT VEREINt

Mit dem Projekt „SPORT VEREINt - Vereinsgutscheine für Einschulungskinder“ erhält jedes Einschulungskind im Landkreis einen Vereinsgutschein über eine einjährige, kostenlose Mitgliedschaft in einem Sportverein im Jahr 2019. Ziel des Projekts ist es, Kinder bereits in jungen Jahren für den Vereinssport zu begeistern.

Neben der Bewegungsförderung können Kinder über den Sportverein weitere wertvolle Dinge erfahren, von denen sie ein ganzes Leben profitieren. Dazu gehören zum Beispiel der Teamgedanke, die Rücksichtnahme, Zuverlässigkeit, das Einhalten von Regeln, der Spaß am gemeinsamen Erfolg, aber auch der Umgang mit Niederlagen. „All diese Themen sind für die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls und zur Persönlichkeitsbildung unserer Kinder wichtig“, erklärt Dr. Udo Langenhorst, Kinderarzt am Gesundheitsamt Berchtesgadener Land, der maßgeblich an der Projektplanung beteiligt war.

Auch aus den von der TU München erhobenen Daten zur gesundheitlichen Fitness im Projekt „Fit & clever in der Schule“ hat sich im Landkreis Berchtesgadener Land gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler, die in einem Sportverein aktiv sind, in der Gesamtschau bessere Fitnesswerte erzielen.

Mit den Vereinsgutscheinen sollen noch mehr Kinder für den Vereinssport begeistert werden. Landrat Grabner erhofft sich damit einen Beitrag zum gesunden Aufwachsen im Landkreis: „Unser Ansatz ist es, Kinder bereits in jungen Jahren auf die hervorragenden Angebote, die es durch die Vielzahl an Sportvereinen im Landkreis gibt, aufmerksam zu machen und ihnen mit dem kostenlosen Mitgliedschaftsjahr zu Beginn ihrer Schullaufbahn ein Stück Gesundheit mit auf den Weg zu geben.“

Das Projekt konnte dank der regen Beteiligung der Sportvereine verwirklicht werden. 41 Sportvereine im Landkreis nehmen aktuell die Gutscheine entgegen. Gerhard Rink, Vorsitzender des Bayerischen Landes-Sport-Verbands im Landkreis Berchtesgadener Land, ist erfreut, dass sich die Sportvereine so zahlreich beteiligen: „Mein besonderer Dank gilt den Ehrenamtlichen, die wertvolle Arbeit für die Vereine leisten und ohne die die Kinder- und Jugendabteilungen nicht aufrecht erhalten werden könnten.“ Durch das Projekt erhofft er sich für die Vereine auch, dass sie in den Kindern treue Mitglieder finden, die sich später vielleicht auch einmal aktiv in die Vereinsarbeit einbringen.



Dank der Unterstützung des Schulamts und der Grundschulen im Landkreis (Foto links: Grundschule Oberteisendorf) erhalten alle diesjährigen Einschulungskinder den Vereinsgutschein noch vor Weihnachten in ihren Schulen. Durch die beiliegende Broschüre können sie sich über die an der Gutschein-Aktion teilnehmenden Sportvereine und ihr jeweiliges Angebot für Kinder im Einschulungsalter informieren und anschließend Kontakt mit den Vereinen aufnehmen.

Die Projektidee wurde in der Arbeitsgruppe „Gesund Aufwachsen“ entwickelt, in der u. a. Vertreter von Gesundheitsamt, Amt für Kinder, Jugend und Familien, Kreisjugendring, Caritas, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie des Bayerischen Landes-Sport Verbandes Kreis Berchtesgadener Land vertreten sind, zusammenarbeiten. Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion^{plus}, Lena Gruber, ist schon gespannt auf die Auswertung im August: „Interessant für

uns ist es, wie viele Einschulungskinder als Neumitglieder durch die Aktion für den Vereinssport begeistert werden können und im weiteren Verlauf natürlich auch, wie viele über das kostenlose Mitgliedschaftsjahr hinaus im Verein bleiben.“ Sollten die Vereinsgutscheine auf großes Interesse stoßen, werden sich die Initiatoren gerne für die Fortsetzung auch in den kommenden Jahren einsetzen.

Quelle: LRA BGL

Rundbrief 3/2018 - Aktuelles

Start des Projekts „GreenCare“ der Biosphärenregion

In Kooperation zwischen Gesundheits- und Umweltministerium startet zum neuen Jahr 2019 ein innovatives, interdisziplinäres Gesundheitsprojekt mit dem Titel: „GreenCare - Natur- und Wildnistherapie“. Dabei sollen Natur und Landschaft gezielt zur Prävention und Förderung von psychischer Gesundheit genutzt werden. Als umsetzende Stelle möchte die Biosphärenregion Berchtesgadener Land nun gemeinsam mit Akteuren lokaler Gesundheitsträger ein attraktives, modellhaftes Therapie- und Präventionsangebot im Bereich Natur- und Wildnistherapie entwickeln, erproben und etablieren. Dafür sollen naturerlebnis- und wildnispädagogische Methoden mit (psycho-)therapeutischen Ansätzen kombiniert und weiterentwickelt werden.

Hintergrund des Projektes ist, dass zahlreiche Studien die entscheidende Bedeutung einer intensiven Naturbeziehung des Menschen für seine physische und psychische Gesundheit sowie seine Persönlichkeits- und Werteentwicklung belegen. Mit fortschreitender Naturentfremdung und der Zunahme virtueller Betätigungsfelder in Beruf und Freizeit wird das „Zurückfinden“ in die Natur zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen. Entsprechend boomt schon jetzt der Gesundheitsbereich GreenCare. Hier liegt der Fokus vor allem auf tiergestützter therapeutischer Arbeit, auf Therapie-Bauernhöfen und auf Therapieformen in spezifisch gestalteten Freiräumen wie z.B. Therapiegärten. In Ergänzung dazu soll nun ein innovatives Therapie- und Präventionsangebot im Bereich Natur- und Wildnistherapie entwickelt werden, das die uns umgebende Landschaft und frei zugängliche Natur gezielt für präventive und therapeutische Angebote nutzt, statt auf zweckmäßig gestaltete Freiräume zurückzugreifen. Dafür sollen passende Elemente aus der (Psycho-)therapie, Natur- und Wildnistherapie und Erlebnispädagogik zusammengeführt werden. Durch entsprechende Angebote in und mit der Natur werden Naturverbundenheit und Achtsamkeit gegenüber der Landschaft wieder erlernt und unterstützt. Somit werden „ganz nebenbei“ auch Wertschätzung für Natur und Landschaft gefördert und naturschutzrelevante Werte vermittelt.



Natur- und Wildnistherapie eignet sich für Menschen jeden Alters mit unterschiedlichen psychischen oder psychosomatischen Gefährdungen bzw. Krankheitsbildern wie beispielsweise Burnout, Depressionen und Demenz. Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind darüber hinaus insbesondere Verhaltens- oder Lernprobleme, Suchtgefährdung, Aufmerksamkeitsdefizite und Hyperaktivität angezeigte Indikationen. Naturtherapeutische Angebote können stundenweise an einzelnen Tagen oder auch über mehrere Wochen durchgeführt werden.

Das Projekt ist ein gemeinsames Vorhaben der Biosphärenregion Berchtesgadener Land und des Biosphärenreservats Rhön. Die beiden UNESCO-Modellregionen sind prädestinierte Gebietskulissen für das Vorhaben, denn beide sind Gesundheitsregion mit bedeutender Kurtradition und zeichnen sich durch ihre herausragende Natur- und Kulturlandschaft mit besonderem Erholungswert aus.

Kooperationspartner gesucht: Im Rahmen des Projektes sucht die Biosphärenregion Berchtesgadener Land nun in den kommenden Monaten Kooperationspartner (medizinische Einrichtungen, Gesundheitsträger, Kliniken, Therapeuten, ...) die Interesse daran haben, gemeinsam entsprechende Angebote zu konzipieren und umzusetzen. Bei Interesse melden Sie sich gerne bei unserer zuständigen Mitarbeiterin Anna Biller der Biosphärenregion Berchtesgadener Land.

Kontakt:

Anna Biller, M.Sc., Biosphärenregion Berchtesgadener Land
Telefon: +49 8654 30946-17, E-Mail: Anna.Biller@reg-ob.bayern.de
Bürozeiten: Mittwoch und Freitag ganztags, Donnerstagsvormittag
Quelle, Foto: Biosphärenregion Berchtesgadener Land

**Biosphärenregion
Berchtesgadener Land**



Rundbrief 3/2018 - Aktuelles

Projekt der LZG Bayern mit dem Jobcenter BGL

Kurzbeschreibung: Das Modellprojekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ hat zum Ziel, erwerbslose Menschen in ihrer Gesundheit zu stärken und damit die Chance auf ihren Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu erhöhen. Anhaltende Arbeitslosigkeit ist nachweislich ein gesundheitlicher Risikofaktor. Gesundheitliche Einschränkungen wiederum erschweren die berufliche Eingliederung. Diesen negativen Kreislauf wollen die Krankenkassen, die Arbeitsagenturen und die Jobcenter in Zusammenarbeit mit kommunalen Trägern mit diesem bundesweit initiierten Modellprojekt durchbrechen. Zu diesem Zweck arbeiten Jobcenter/Agentur für Arbeit und die Gesetzlichen Krankenkassen in Bayern auf Basis einer Kooperationsvereinbarung zusammen. Derzeit nehmen an dem Projekt in Bayern zehn Standorte teil, darunter das Jobcenter Berchtesgadener Land. Gemeinsam mit freien Trägern und Zuständigen für Gesundheit planen sie in der Region bedarfsgerechte Gesundheitsangebote mit und für Erwerbslose. Zudem werden Erwerbslose darin unterstützt, bereits bestehende Angebote vor Ort zu nutzen. Nähere Informationen zu dem Projekt erhalten Sie [hier](#).

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT



Das Projekt am Jobcenter Berchtesgadener Land: Das Jobcenter Berchtesgadener Land mit Sitz in Bad Reichenhall betreut Kundinnen und Kunden im gesamten Landkreis Berchtesgadener Land. Um passende Gesundheitsangebote für die Kundinnen und Kunden anbieten zu können, ist es wichtig, diese bei der Angebotsentwicklung einzubeziehen. Daher wurde zu Beginn des Projekts der Bedarf der Kundinnen und Kunden mithilfe eines Fragebogens erhoben. Basierend auf diesen Ergebnissen sind nun erste konkrete Gesundheitsangebote in Planung: Präventionskurse im Bereich Bewegung und Stress. Die Angebote werden so niederschwellig wie möglich ausgestaltet, um Hürden für die Teilnahme an den Angeboten abzubauen. Das heißt es wird sich mit Fragen beschäftigt, wie: „Welche Themen interessieren unsere Kundinnen und Kunden“, „Wo kann das Angebot stattfinden, dass die Kundinnen und Kunden das Angebot gut erreichen“, „Wie werden die Fahrtkosten getragen“ oder „Wie kann die erforderliche Ausrüstung gestellt werden“. Neben den Kursen soll am 28.02.2019 in Bad Reichenhall ein Gesundheitstag für Erwerbslose stattfinden. Auf dem Gesundheitstag werden verschiedene Vorträge und Stände zu Themen rund um die Gesundheit informieren. Zu nennen ist hier beispielsweise ein Vortrag zum Thema „Gesunde Ernährung“. Generell sind selbstverständlich alle Angebote kostenlos. Fraglich ist nun, wie die Kundinnen und Kunden mit dem Thema Gesundheit und den Angeboten in Kontakt kommen können. Hier gilt es durch die Betreuerinnen und Betreuer des Jobcenters Berchtesgadener Land die Kundinnen und Kunden für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren und zur freiwilligen Teilnahme an den Angeboten zu motivieren. Selbstverständlich spielt gerade in dieser Thematik der Datenschutz eine große Rolle. Im Rahmen des Projekts geht es nicht nur darum, neue Angebote zu schaffen. Gesundheit soll für die Kundinnen und Kunden einen präsenten Platz in ihrer Lebenswelt erhalten. Daher ist es wichtig, Strukturen zu schaffen, Netzwerke zu bilden und vorhandene Angebote zu nutzen. Eine Zusammenarbeit mit verschiedensten Akteuren vor Ort – wie dem Landratsamt, Wohlfahrtsverbänden, (Sport-)Vereinen und vielen mehr – ist für die Kundinnen und Kunden sowie für das Jobcenter Berchtesgadener Land selbst sehr wichtig. Allein bspw. um der Frage nachzugehen: „Wo finde ich meine Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für bestimmte Probleme?“.

Haben Sie Fragen zum Projekt oder möchten Sie sich beteiligen, nehmen Sie gerne Kontakt auf mit:

Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.
Sarah Ilgner ✉ ilgner@lzg-bayern.de

Jobcenter Berchtesgadener Land
✉ JC-Berchtesgadener-Land@jobcenter-ge.de

Rundbrief 3/2018 - Aktuelles

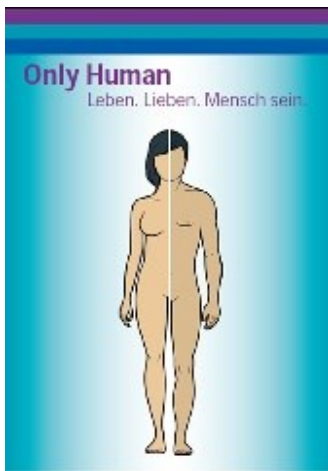
Ausstellung „Only Human“ zu Gast im Landkreis: Leben. Lieben. Mensch sein.

Im Zeitraum vom 8. bis zum 24. Januar 2019 wird die Ausstellung „Only Human“ im Landkreis Berchtesgadener Land, im Stadtmuseum Freilassing, zu Gast sein.

Ganz im Sinne der Maxime „Wissen schützt“ beschäftigt sich die interaktive Ausstellung

Only human – Leben. Lieben. Mensch sein.

mit den Themenbereichen Frauen- und Männergesundheit, HIV und weiteren sexuell übertragbaren Krankheiten sowie Beziehungen und Geschlechterrollen. Die Ausstellung vermittelt so sensibel wie möglich und so konkret wie nötig tabuierte Inhalte. Der erste Themenbereich behandelt die Themen: Körperwissen, Schwangerschaft, Verhütung und Gesundheitsvorsorge. Der zweite Themenbereich beschäftigt sich mit den sexuell übertragbaren Krankheiten und wie wir uns schützen bzw. behandeln lassen können. Beim letzten Themengebiet setzt sich der Besucher mit Beziehungen und Kontaktaufnahme sowie dem eigene Rollen- und Werteverständnis auseinander.



Mit der informativen und vielseitig gestalteten Ausstellung „Only human“ nähert man sich an bestehende Tabus an und es wird die Möglichkeit gegeben, miteinander ins Gespräch zu kommen. Mit der Ausstellung wird der Vision ein Gesicht gegeben, ein respektvolles und würdevolles Miteinander der unterschiedlichen Kulturen zu leben. Die Ausstellung verzichtet weitgehend auf Sprache – die wichtigsten Begriffe und Sätze werden in Deutsch und in neun weiteren Sprachen erläutert.

Die Ausstellung richtet sich an junge Menschen, Erwachsene, Menschen mit Fluchthintergrund und Multiplikatoren. Es wird empfohlen, die Ausstellung in Kleingruppen (Helferkreise, Schulklassen, Sportvereine, etc.) zu besuchen.

Sandra Kunz vom Gesundheitsamt am Landratsamt Berchtesgadener Land, Organisatorin der Ausstellung, bietet in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familien, interessierten Gruppen eine begleitete Führung durch die Ausstellung an. Termine können im oben genannten Zeitraum über die Organisatorin gebucht werden (s. Kontaktdaten).

„Viele Besucher erfahren zum erstem Mal, dass sie ihre Fragen zu intimen Themen ganz offen stellen können und diese ohne Tabus beantwortet werden“, so die Organisatorin Sandra Kunz.

Zusätzlich zu den geführten Besichtigungsmöglichkeiten in Kleingruppen ist die Ausstellung **am 11. Januar 2019 von 13:00 bis 16:00 Uhr** für die Öffentlichkeit zugänglich und kann besichtigt werden.



Kontakt:

Sandra Kunz
Gesundheitsamt im Landratsamt Berchtesgadener Land
E-Mail: sandra.kunz@lra-bgl.de | Telefon: +49 8651 773-838

Fotos und Text zur Ausstellung: www.caritas-nah-am-naechsten.de/only-human

Rundbrief 3/2018 - Im Gespräch mit ...

... Manuela Großbauer zum Projekt „Demenzsensibles Krankenhaus“

Das Projekt „Demenzsensibles Krankenhaus“ ist zu Beginn des Jahres gestartet. Wir haben ein Gespräch mit der Pflegedirektorin der Kliniken Südostbayern AG, Manuela Großbauer, die auch gleichzeitig die Projektleitung hat, geführt:

Nach intensiven Gesprächen der Kliniken mit Demenz-Experten und Landkreisbürgern, die ihre Angehörigen mit einer Demenzerkrankung auch in gesundheitlichen Notsituationen bei einem Krankenhausaufenthalt gut versorgt wissen wollen, hat die Kliniken Südostbayern AG das Projekt „Demenzsensibles Krankenhaus“ ins Leben gerufen. Welche Hauptziele verfolgt das Projekt?

Wir haben den Verlauf des Projektes auf mehrere „Themenpfeiler“ gestellt, immer mit dem Ziel, die Patientenversorgung in der Akutversorgung, besonders hochbetagter Patienten, kontinuierlich zu verbessern. Wir wissen, dass wir in der Patientenversorgung in den Kliniken noch nicht gut genug für den Umgang mit Menschen mit Demenz sensibilisiert sind. Das wollen wir verbessern. Deshalb haben wir ein Hauptaugenmerk auf die interprofessionelle Schulung in Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft gelegt, beginnend in den Zentralen Notaufnahmen der KSOB AG. Aktuell werden 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Notaufnahmen der KSOB AG geschult, wissenschaftlich begleitet durch die Uni Heidelberg. Ab dem Quartal 1/19 beginnen wir die Ärzte der Notaufnahmen mit dem Themenschwerpunkt Schmerz- und Medikamentenmanagement bei Demenz zu schulen. Aus dem Projekt heraus erarbeiten wir ein Gesamtkonzept für die Kliniken für die Versorgung von Menschen mit Demenz in der Klinik. 2019 wollen wir die Wanderausstellung „Was geht. Was bleibt. Leben mit Demenz“ an drei Standorten der KSOB AG präsentieren. Hier erarbeiten wir gerade rund um diese Ausstellung an einem interessanten Rahmenprogramm mit z.B. Vorträgen, einer Filmvorführung und erhoffen uns viele interessierte Kolleginnen und Kollegen sowie viele Besucher aus der Bevölkerung.



Sie bestreiten das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Landes- und Regionalverband der Alzheimer Gesellschaft und den beiden Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern ist sehr gewinnbringend, kollegial und unterstützend. Wir profitieren gegenseitig von dem jeweiligen fachlichen Erfahrungsschatz in den Schulungen und Arbeitsgruppen. Wir arbeiten sehr gerne zusammen, vernetzen uns zunehmend nachhaltig und haben gemeinsam auch viel Spaß! Ich habe sehr viele wertvolle und zum Thema Umgang mit Demenz hochmotivierte tolle Menschen kennengelernt. Besonders profitieren wir auch davon, dass ein Landkreis von dem anderen lernt und erfolgreiche Ideen übernehmen kann. Da sich die KSOB AG über zwei Landkreise erstreckt, hat das für uns natürlich viele Vorteile, wenn z.B. das Konzept der Notfallmappe standardisiert in beiden Landkreisen gleich eingesetzt wird.

Auf welche bisherigen Projekterfolge können Sie zurückblicken?

Die Wanderausstellung „Was geht. Was bleibt.“ befand sich im Juni 2018 zwei Wochen lang in der Kreisklinik Bad Reichenhall und anschließend zwei Wochen im Klinikum Traunstein. Es gab ein buntes Rahmenprogramm mit Eröffnungsfeier, anschließender Filmvorführung „Apfelsinen in Omas Kleiderschrank“ und eine moderierte Diskussionsrunde durch Frau Fuchs, Radio Bayernwelle Südost. Zudem wurde pro Landkreis ein Ehrenamtstag veranstaltet: Ehrenamt wirbt für Ehrenamt. Die Schulungen der Mitarbeiter der Notaufnahmen, der Geriatrischen Rehabilitation, der Akutgeriatrie und des Sozialdienstes sind bis Mitte Dezember 2018 abgeschlossen. Im Landkreis Traunstein wurde erfolgreich die „Notfallmappe“ eingeführt. Dieses Konzept wird auf den Landkreis BGL ab Januar 2019 ausgerollt. Hier tagte eine Arbeitsgruppe schon vor Beginn des Projektes „Demenzsensibles Krankenhaus“, und wir konnten das Konzept erfolgreich ins Projekt integrieren.

(Fortsetzung nächste Seite)

Rundbrief 3/2018 - Im Gespräch mit ...

... Manuela Großbauer zum Projekt „Demenzsensibles Krankenhaus“

Fortsetzung:

Welches sind die nächsten Projektschritte?

Der nächste Projektschritt 2019 wird die Durchführung der geplanten Schulung der Ärzte im 1. und 2. Quartal 2019 sein. Die Wanderausstellung „Was geht. Was bleibt.“ kann erneut von der KSOB AG 2019 an folgende Standorte geholt werden: vom 21. Oktober bis 03. November 2019 in Trostberg, vom 04. November bis 17. November 2019 in Ruhpolding und vom 18. November bis 29. November 2019 in Berchtesgaden. Es wird wieder ein Rahmenprogramm zur Wanderausstellung geben. Jeweils am Dienstag (22.10.19, 05.11.19 und 19.11.19) ab 18 Uhr ist der offizielle Start der Wanderausstellung mit einer geplanten Eröffnungsfeier, einem anschließenden Filmvortrag, sowie einer sich anschließenden Diskussionsrunde mit verschiedenen Teilnehmern aus Politik, Pflege und den Geriatern, dem Sozialdienst und der DALZG vorgesehen. Auch eine gemeinsame Schulung durch die DALZG des Ehrenamts in der KSOB AG in beiden Landkreisen ist für voraussichtlich Herbst 2019 geplant. Weiter wollen wir uns auch noch mehr mit den ambulanten und stationären Nachsorgeeinrichtungen beider Landkreise vernetzen. Der Ausbau und die Stärkung des Ehrenamtes in den Kliniken ist wohl die größte Herausforderung im Jahr 2019 in diesem Projekt.

Das demenzsensible Krankenhaus in 15 Jahren: Welche nachhaltigen Merkmale erhoffen Sie sich für die Zukunft?

In 15 Jahren wird sich in den Kliniken der KSOB AG schon sehr viel verändert haben. Wir planen im Rahmen der Bauvorhaben der KSOB AG die „Kliniken der Zukunft“, d.h. räumlich und baulich bemühen wir uns im Rahmen der vorhandenen Ressourcen fachlich das Thema Demenz schon für die Zukunft mit einzubringen. In 15 Jahren erhoffen wir uns eine thematisch gute Durchdringung zum Thema Demenz mit Sensibilisierung im Umgang mit Menschen mit Demenz, nicht nur bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KSOB AG, sondern auch in der Gesellschaft. Die Verweildauer in den Kliniken wird sich zunehmend verkürzen, die Patientenversorgung wird sich vermehrt in den ambulanten Sektor verschieben. Hier könnte der Vorteil entstehen, dass hochbetagte Menschen auch für medizinische und pflegerische Versorgung ihre gewohnte Umgebung nicht oder nur kurz verlassen müssen. Die Unterstützung der Pflege durch Robotik, auch im Bereich Umgang mit Demenz und in der Seniorenversorgung wird in 15 Jahren nicht mehr wegzudenken sein. Wir stehen der Zukunft der Versorgung von Menschen mit Demenz positiv gegenüber, wenn wir uns mit Hochdruck auf diese Herausforderungen einstellen, im Rahmen eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes in beiden Landkreisen.

Vielen Dank für das Interview!

Rundbrief 3/2018 - Im Gespräch mit ...

... Roswitha Moederegger zum Thema Sport und Bewegung bei Demenzpatienten

Roswitha Moederegger ist Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft im Landkreis Berchtesgadener Land. Ein Highlight, das sie jährlich im Landkreis veranstaltet, ist das Forum Demenz. Hier kommen zahlreiche Personen zusammen, die sich beruflich oder privat mit dem Thema Demenz beschäftigen, und tauschen sich zu unterschiedlichen Aspekten rund um das Thema Demenz aus. Ein bayernweites Projekt der Alzheimergesellschaft, das einen Beitrag zur Prävention von Demenzerkrankungen leistet und den Krankheitsverlauf positiv beeinflusst, ist „Sport & Bewegung trotz(t) Demenz“. Wir haben mit Roswitha Moederegger über das Projekt und die Möglichkeiten, dieses im Landkreis zu etablieren, gesprochen.

Welche positiven Aspekte bringen Bewegung und Sport für demenzerkrankte Menschen mit sich? Wir wissen, dass Menschen mit Demenz in einer frühen Phase der Erkrankung häufig einen Verlust sozialer Kontakte erleben. Freunde, Bekannte ziehen sich zurück und die erkrankten Menschen schämen sich für die Veränderungen, die sie erleben. Bewegungsangebote sind eine Möglichkeit des Zusammenkommens mit anderen Menschen. Da viele Demenzerkrankungen im frühen und mittleren Stadium nicht mit Veränderungen der Mobilität verbunden sind, erleben Menschen mit Demenz in der Bewegung Wohlbefinden und ein positives Selbstwertgefühl. Mit anderen Menschen zusammenkommen, sich zu bewegen, mit seiner Erkrankung angenommen zu werden, bedeutet für viele Menschen Lebensqualität. Mit körperlicher Aktivität lassen sich z.B. Kraft, Gleichgewicht und Ausdauer im Alter länger erhalten. Damit haben Bewegungsangebote auch eine präventive Wirkung auf körperliche und geistige Gesundheit.

Im Rahmen des Projekts „Sport & Bewegung trotz(t) Demenz“ veranstaltet die Alzheimer Gesellschaft Schulungen für Übungsleiter/innen und Fachkräfte der Pflege/sozialen Arbeit. Welchen nachhaltigen Effekt erhofft man sich mit den Schulungen? Unsere Feststellung war, dass es kaum ÜbungsleiterInnen gab, die sowohl Demenz-Kompetenz als auch Kompetenz in den Bewegungsabläufen/in der Gestaltung von Bewegungsangeboten gleichzeitig vorweisen konnten. Mit unseren Schulungen gelingt es uns, beide Bereiche gleichermaßen abzudecken. Bis zum heutigen Zeitpunkt wurden in 17 Seminaren 249 ÜbungsleiterInnen geschult. Ergebnis ist, dass durch das Engagement dieser Personen bis heute mehr als 30 neue Gruppen entstanden sind, und weitere noch entstehen werden. Mit dem Projekt ist es gelungen, eine neue Angebotspalette für Menschen mit Demenz ins Leben zu rufen.

In Rosenheim findet im Januar nächsten Jahres ein Kursleiterseminar statt, das im Nu ausgebucht war. Wie sieht die Angebotslandschaft von demenzfreundlichen Bewegungs- und Sportgruppen im Landkreis BGL bislang aus? Ist auch hier künftig ein Kursleiterseminar geplant? Bislang bestehen im südostbayerischen Raum lediglich Angebote im Raum Flintsbach. Wir hoffen, dass durch das Seminar in Rosenheim einige neue Bewegungsangebote entstehen werden. Generell stellen wir fest, dass solche Angebote auf zunehmendes Interesse stoßen. Hürden sehen wir noch im bestehenden Bild der Demenz, welches es den Betroffenen zum Teil schwer macht, sich zu der Erkrankung zu bekennen und offen damit umzugehen. D.h. es ist noch viel Aufklärungsarbeit notwendig, um eine bestehende Scham zurückzudrängen.

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, den Landkreis noch demenzfreundlicher zu gestalten, welche wären das? Ich habe mehr als drei Wünsche. So sehen wir als Alzheimer Gesellschaft auch langsame Verbesserungen. Ich selbst hätte gerne eine bessere Zusammenarbeit mit den Haus- und Fachärzten. Es ist oft noch so, dass Menschen die Diagnose erhalten und dann allein gelassen werden. Angehörige sind oft im Umgang mit dem Erkrankten überfordert, sie benötigen Aufklärung über das Krankheitsbild Demenz. Anleitung zum Umgang mit ungewöhnlichem Verhalten des Erkrankten. Demenzbeauftragte im Landkreis/der Gemeinde in der zugehenden Beratung. Entlastungsangebote sollten schnell und ausreichend zur Verfügung stehen. Neuen Wohnformen und der besseren stationären Versorgung von Menschen mit Demenz sollten wir in Zukunft mehr Beachtung schenken. Das Projekt Demenzsibles Krankenhaus ist auf dem Weg und sehr wichtig. Die Zukunft der Versorgung von morgen liegt heute in unserer Hand und betrifft uns übermorgen selbst.

Vielen Dank für das Gespräch!



Rundbrief 3/2018 - Weitere Hinweise

Umfrage zum Thema Telemedizin im Berchtesgadener Land

Ihre Meinung ist gefragt!

Telemedizin zur Unterstützung einer zukunftsfähigen und bedarfsgerechten ländlichen Gesundheitsversorgung - Untersuchung am Beispiel des Landkreises Berchtesgadener Land

Um dem wachsenden Versorgungsbedarf gerecht zu werden, muss den Herausforderungen von morgen effizient begegnet werden. Digitale Versorgungsmöglichkeiten bringen das Potenzial mit, zukünftig ein wesentlicher Bestandteil der medizinischen Versorgung in ländlichen Regionen zu sein. Eine Video-Sprechstunde beim Hausarzt oder die Mitbehandlung von Patienten durch Fachärzte via Telefonkonferenz: zwei Versorgungsbeispiele, die die Telemedizin ermöglicht. Mit regionalen Disparitäten in der Gesundheitsversorgung, die aufgrund von demografischen Umstrukturierungen, wachsender Multimorbidität sowie vermehrter Arztkontakte bei sinkender Anzahl praktizierender Ärzte vorherrschen, muss sich zukünftig auseinandergesetzt werden, um den Erhalt einer zukunftsfähigen Versorgung sicherzustellen.



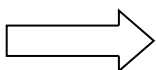
Doch wie sieht der Status Quo im Landkreis Berchtesgadener Land aus? Empfindet die Bevölkerung ihre Gesundheitsversorgung als bedarfsgerecht? Wie schätzen sie die Bedeutung neuer technischer Versorgungsoptionen für sich selbst und die Behebung von Defiziten ein?

Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die Umfrage mit dem Thema:

Telemedizin zur Unterstützung einer zukunftsfähigen und bedarfsgerechten ländlichen Gesundheitsversorgung - Untersuchung am Beispiel des Landkreises Berchtesgadener Land.

Denn der Landkreis Berchtesgadener Land soll auch zukünftig mit seinen hervorragenden Angeboten und Strukturen als „Gesundheitsregion“ gelten. Umso wichtiger ist es herauszufinden, welche Bedürfnisse und Erwartungen die Bevölkerung bezüglich der Versorgungsmöglichkeiten haben.

Ich lade Sie herzlich dazu ein, an der anonymen Befragung im Rahmen meiner Bachelorarbeit teilzunehmen und bedanke mich im Voraus für Ihre Bemühungen. Der Online-Link für den Fragebogen lautet wie folgt:



<https://www.umfrageonline.com/s/5ced6d2>

Kontakt:

Caroline Schreiber
Technische Hochschule Rosenheim
Studiengang: Management in der Gesundheitswirtschaft
E-Mail: schreiber_ba@hotmail.com
Foto: pixabay

Rundbrief 3/2018 - Weitere Hinweise

Projekte einreichen & Preise gewinnen

IBK-Preis für Gesundheitsförderung und Prävention

Die Bedeutung von Prävention und Gesundheitsförderung wächst. Finanzierbare Ideen für innovative, nachhaltige und multiplizierbare Projekte in diesen Bereichen sind gefragt. Aus diesem Grund schreibt die IBK seit dem Jahr 2001 den IBK-Preis für Gesundheitsförderung & Prävention aus. Best Practice-Beispiele sollen über die Länder- und Kantons-grenzen hinaus bekannt gemacht und gewürdigt werden. Projekte, die Impulse geben, die zum Ideen- und Erfahrungsaustausch anregen.



Jetzt bewerben: Am 11. April 2019 wird der IBK-Preis für Gesundheitsförderung und Prävention zum 7. Mal verliehen. Projekte aus Vorarlberg, Baden-Württemberg, Bayern, dem Fürstentum Liechtenstein sowie den Schweizer Kantonen Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich können sich dafür bewerben. *Bewerbungsschluss ist der 31.12.2018.*

Erstmals wird der Preis in den Kategorien «Ehrenamtliches Engagement», «Kreativität» und «Nachhaltigkeit» vergeben, aus denen die Wettbewerbsteilnehmenden diejenige Kategorie auswählen, in der ihr Projekt besondere Stärken aufweist. Im Einreichformular kann unter Punkt 8 «Begründung für Ihre Wahl der Kategorie» näher auf diese eingegangen werden. Die angeführten Stärken erhalten in der Bewertung besonderes Augenmerk. Damit möchte die Jury auch solchen Projekten Gewinnchancen einräumen, die mit vergleichsweise bescheidenen Ressourcen viel bewegen. Den Gewinnern jeder Kategorie winken 3.000 Euro Preisgeld.

Weitere Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen unter: <https://ibk-gesundheit.org>

Gesundheits- und Pflegepreis 2019

Der Bayerische Gesundheits- und Pflegepreis, der zuletzt im Jahr 2017 an drei Preisträger, darunter an die Außerklinische Ethikberatung des Netzwerk Hospiz, verliehen wurde, wird auch im Jahr 2019 wieder vergeben.



Wer kann sich nominieren lassen?

Es kann jede Einzelperson, jedes Team, jedes Unternehmen, jede Einrichtung oder Organisation, die Leistungen bzw. Projekte und/oder Ideen im Bereich von Gesundheit und Pflege vorweisen kann, vorgeschlagen werden. Nicht ausgezeichnet werden spezifische Einzelstudien zu medizinischen Fragestellungen (Krankheits- und Medizinforschung).

Wie können Sie eine Nominierung abgeben?

Die Vorschläge für den Preis können über eine vorschlagsberechtigte Organisation / Einrichtung (siehe Nummer 5.2 der Richtlinien) bei der Geschäftsstelle für den Bayerischen Gesundheits- und Pflegepreis im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege eingereicht werden. Vorschlagsberechtigte Organisationen / Einrichtungen sind im weitesten Sinne alle Institutionen im Gesundheits- und Pflegebereich (Krankenhäuser, Reha-Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Hospize, sonstige Einrichtungen im medizinischen/pflegerischen Bereich, Krankenkassen, Kammern und berufsständische Vereinigungen), Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, vbw, Verbände und Gewerkschaften, Hochschulen, Forschungsinstitute. Vorschlagsberechtigte Stelle reichen die Nominierung bitte ausschließlich per E-Mail an gp-preis@stmgp.bayern.de ein. *Nominierungen können bis zum 31. Januar 2019 abgegeben werden.*

Wer wählt die Preisträger aus?

Eine unabhängige Fachjury aus Experten des Gesundheits- und Pflegebereichs wird die Preisträger aus den Nominierungen auswählen. Die Preise werden im Rahmen einer großen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung von der Bayerischen Staatsministerin für Gesundheit und Pflege überreicht.

Weitere Informationen sowie der Nominierungsbogen zum Herunterladen unter:

<https://www.stmgp.bayern.de/ministerium/auszeichnungen/gesundheits-und-pflegepreis/>

Rundbrief 3/2018 - Weitere Hinweise

Messebesuch „ZEIT für neue Ärzte“ zur medizinischen Nachwuchsgewinnung

Die Jobmesse „ZEIT für neue Ärzte“ hat gezeigt: Die Allgemeinmedizin steht bei jungen Medizinerinnen hoch im Kurs. Auf der Podiumsdiskussion „Medizinstudium und dann? Wie gelingt der Berufseinstieg“ erzählte Dr. Michael Köhler, Mitglied im Bayerischen Hausärzterverband, von seiner erfüllenden Arbeit als niedergelassener Hausarzt im Berchtesgadener Land. „Ich befinde mich im Stadium meiner beruflichen und politischen Endverwertung“, scherzte er. Umso wichtiger war es für ihn, den Studierenden zu zeigen, dass die Allgemeinmedizin heute einen anderen Stellenwert besitzt als noch vor einigen Jahren. Die Ausbildung und die Bedingungen für eine Niederlassung seien noch nie so gut gewesen, nicht zuletzt durch das große berufspolitische Engagement des Verbandes: „Der Bayerische Hausärzterverband hat es geschafft, die Allgemeinmedizin aus dem Dornröschenschlaf zu holen und mit den Hausarztverträgen für eine bessere Vergütung gesorgt“. Doch wie sieht es mit den Arbeitszeiten aus, wollte ein Student wissen? „In meiner Hausarztpraxis bin ich nicht permanent eingespannt“, erklärte Dr. Köhler. Durch die Terminsprechstunden und den gut organisierten Notdienst könne er die freien Wochenenden genießen. Unterstützung bekommt er auch von den Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung. Besonders schätze Dr. Köhler die Arbeit mit seinen Famulanten: „Die Studenten bringen viele neue Sachen mit, so lernt man ständig dazu. Es ist wichtig, offen für neue Impulse zu sein“.



Im an die Podiumsdiskussion anschließenden Workshop „Berufsfeld Allgemeinmedizin – der Weg zu Vielfalt u. Selbstbestimmung“ wurden von Vertretern des Bayerischen Hausärzterverbandes, der Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern Fragen rund um die Allgemeinmedizin beantwortet. Hier wurde die Befürchtung, keine geeignete Weiterbildungsstelle oder Anstellung in einer Hausarztpraxis zu bekommen, weggeräumt. Auf die neue Weiterbildungsordnung, die eine Verkürzung der klinischen Ausbildung von 18 auf 12 Monate vorsieht, wurde hingewiesen. In diesem Zusammenhang wurde auf die Wichtigkeit von Ausbildungsabschnitten in Facharztpraxen oder Klinikabteilungen hingewiesen: „Wenn Sie wissen, wie Ihre Facharzt-Kollegen arbeiten, können Sie auch Ihre Patienten besser auf die weiterführende Behandlung vorbereiten und aufklären“, erklärt der stellv. Vorsitzende der Bayerischen Hausärzterverbandes Dr. Daniel Pohl. Für den zweijährigen Weiterbildungsabschnitt in der Hausarztpraxis legt er den Studierenden an's Herz, die Weiterbildung auf zwei Hausarztpraxen aufzuteilen „bewährt hat es sich, wenn Sie ein Jahr auf's Land gehen und ein Jahr in der Stadt lernen“, ergänzt Katharina Fränkel. Die Versorgung und die Arbeit auf dem Land sei „etwas komplett anderes“. Hier habe man wirklich die Möglichkeit Patienten „vom Enkel bis zur Großmutter“ zu begleiten und profitiere von einer engeren Arzt-Patienten-Beziehung. Ob man so arbeiten will, „ist abhängig von der Persönlichkeit“. Umso wichtiger sei es daher, sowohl Stadt- als auch Landerfahrung zu sammeln.



Quelle: Bayerischer Hausärzterverband, Foto oben: Andreas Henn/ ZEIT Campus

Um für medizinischen Nachwuchs im Berchtesgadener Land zu werben, organisierte die Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice GmbH in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} einen Messestand. Dank der Beteiligung von Herrn Dr. Köhler (Facharzt für Allgemeinmedizin, Berchtesgaden) und Herrn Spelsberg (Weiterbildungsassistent an der Kreisklinik Bad Reichenhall) konnte den Studierenden sowohl jahrzehntelange Hausarzterfahrung transportiert als auch ein direkter Einblick in die klinische Weiterbildung gegeben werden. Für Fragen rund um den Landkreis standen Frau Poschner (BGL-

W) und Frau Gruber (GR+) zur Verfügung. Fragen wie zum Beispiel „Wie ist die Verkehrsanbindung zu München?“, „Wie gestaltet sich der Wohnungsmarkt?“, „Welche Arbeitsplatzmöglichkeiten gibt es für meinen Partner?“ zeigten, dass den angehenden Medizinerinnen die Verknüpfung von beruflicher und persönlicher Perspektive äußerst wichtig ist. Laut den Beteiligten war der Messebesuch ein voller Erfolg, der das Berchtesgadener Land als Perspektive für angehende Mediziner aufgezeigt hat.

Rundbrief 3/2018 - Weitere Hinweise

Kliniken Südostbayern gewinnen „Deutschen Change Award“

Noch mehr Sicherheit für die Patienten sowie ein deutliches Plus an Zufriedenheit bei den Mitarbeitern und Führungskräften: Das hat der an den Kliniken Südostbayern (KSOB) vor drei Jahren gestartete Veränderungsprozess erreicht, zu dessen Schwerpunkten die Prozessoptimierung der Stationen und Patientensteuerung gehört.

„Ein richtungsweisendes Projekt“ so Felix Dorn, Mitglied der Geschäftsleitung des BQS Institut für Qualität und Patientensicherheit in Hamburg. Dort überreichte er Dr. Stefan Paech, Medizinischer Direktor der KSOB, den „Deutschen Change Award“. Der begehrte Preis zeichnet das beste Veränderungsmanagement-Projekt des Jahres im Gesundheitswesen aus.

Vor zwei Jahren vom BQS Institut für Qualität und Patientensicherheit ins Leben gerufen, will der „Change Award“ auf erfolgreiche Krankenhaus-Change Management-Konzepte aufmerksam machen. Gemeinsam mit Vertretern unter anderem aus dem Bundesgesundheitsministerium und der Aktion Patientensicherheit hatte das Institut zum Einreichen erfolgreich umgesetzter Projekte eingeladen.

Unter den zahlreichen Bewerbern entschied sich die mit Fachleuten verschiedenster Institutionen und Einrichtungen besetzte Jury für die Kliniken Südostbayern AG als Gewinner des Deutschen Change Award. „Wir haben vor drei Jahren im Zuge unserer Sanierungsphase in wirtschaftlich angespannter Lage die Strategie eines schlankeren Prozessmanagements entwickelt, welche die Bedürfnisse des Patienten in den Fokus stellt und zugleich die Produktivität steigert“, erklärt Dr. Stefan Paech.

Eines der zentralen Instrumente innerhalb dieses Veränderungsprozesses ist das sogenannte Teamboard. An der Übersichtstafel, die tagesaktuelle Informationen, Patientensteuerung und Kennzahlen zusammenführt und visualisiert, trifft sich einmal täglich das multidisziplinäre Stationsteam zur Besprechung. Das Teamboard gewährleistet das, was in dem immer auch am aktuellen Geschehen orientierten Tagesgeschehen so schwierig wie notwendig ist: einen geordneten Stationsablauf.

„Die Zufriedenheit unserer Patienten und Mitarbeiter hat sich eindeutig erhöht. Das zeigen auch die unterschiedlichen Rückmeldesysteme“, sagt der Medizinische Direktor. Das Teamboard macht es nicht nur möglich, dass jeder Mitarbeiter auf der Station immer über den aktuellen Behandlungsstand jedes Patienten informiert ist. Sondern ermöglicht den Mitarbeitern auch auf kurzem, unbürokratischem Wege, sich mit Vorschlägen einzubringen.

Das Teamboard wurde zunächst in der Führungsebene eingesetzt und dann auf den Stationen, die den stärksten Strukturierungsbedarf hatten und denen die Teamboards eine erkennbare Hilfe waren. Unterdessen sind alle Stationen in allen sechs Häusern des Klinikverbundes mit Teamboards ausgerüstet, und die Resonanzen sind durchwegs positiv. Der Preis sei „eine hohe Anerkennung für die gesamte Belegschaft der Kliniken, denn letztendlich war jeder Mitarbeiter in der einen oder anderen Form an diesem Prozess beteiligt und auch in hohem Maße persönlich engagiert“, betont Dr. Stefan Paech.

Die Teamboards sind nur ein Teil des Veränderungsprozesses, der auch den wachsenden Anforderungen des Gesetzgebers, der Patienten und dem zunehmenden Fachkräftemangel Rechnung trägt. So wurden neue Berufsgruppen wie Servicekräfte geschaffen, um den Pflegekräften die Konzentration auf ihre Kernkompetenzen direkt am Patienten zu ermöglichen. Auch in anderen Bereichen wurde die Arbeitsorganisation anders aufgestellt: Das Erstellen von Arztbriefen wurde durch eine digitale Spracherkennung vereinfacht und damit nicht unerheblich beschleunigt. Es gibt auch schon erste Schritte Richtung digitale Patientenakte. Dass die Kliniken Südostbayern hier eine Vorreiterrolle einnehmen, zeigen Anfragen aus anderen Kliniken in Deutschland, die sich für das aus eigener Kraft gestemmte, buchstäblich ausgezeichnete Veränderungsprojekt interessieren.



Rundbrief 3/2018 - Weitere Hinweise

Veranstaltungsrückblick: AOK-Selbsthilfetour zum Thema Demenz

Kostenlose Kinovorführung im Park-Kino-Center Bad Reichenhall

Ein überaus großes Interesse war zu sehen, als die AOK Bayern gemeinsam mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. die kostenlose Filmvorführung im Rahmen der Selbsthilfetour zum Thema Demenz im Park-Kino-Center Bad Reichenhall anbot. Die Nachfrage war so groß, dass der Film gleichzeitig in zwei Kinosälen gezeigt wurde.



Mit dem Film „Vergiss mein Nicht“ von David Sieveking wurde den Besuchern ein umfangreicher Eindruck vermittelt, wie sich die Krankheit im Alltag und für die Angehörigen auswirkt.

Dabei gab es im Film tief emotionale Momente, sowie freudige Situationen, bei denen man sich ein Lächeln nur schwer verkneifen konnte. Die richtige Mischung, um sich ein besseres Bild von der Erkrankung und den Umgang damit machen zu können.

„Es ist uns wichtig, den Leuten eine Möglichkeit zu geben, sich mit dem Thema Demenz auseinanderzusetzen, um die Krankheit besser zu verstehen und zu akzeptieren“, plädierte die Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft BGL-TS e.V. Roswitha Moderegger bei der anschließenden Fragerunde im Kinosaal.



Abgerundet wurde der Abend mit Informationsständen im Foyer der Kliniken Südostbayern, dem Landratsamt mit der Seniorenbeauftragten und der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}, der Selbsthilfekontaktstelle Berchtesgadener Land und der AOK Pflegekasse, die zum Thema Demenz sowie entsprechenden Entlastungsangeboten beraten haben.

Es war eine rundum gelungene Veranstaltung, die vom Publikum gerne angenommen wurde. Die Veranstaltung hat ebenfalls im Landkreis Traunstein stattgefunden.

Rundbrief 3/2018 - Weitere Hinweise

Interreg-Projekt „Grenzenlos Nachhaltigkeit lernen“

Ernährung in Schule & Erwachsenenbildung

Wie weit sind unsere Lebensmittel gereist? Diese Frage beschäftigt die Kinder der vierten Klasse der Grundschule Saaldorf-Surheim. Gemeinsam mit der Bildungsreferentin Meike Krebs-Fehrmann (Biosphärenregion Berchtesgadener Land) messen sie Entfernungen auf der Weltkarte aus. Der Apfel kommt aus Neuseeland, die Ananasmarmelade aus Thailand, die Butter aus Irland, die Chicken-Nuggets aus Brasilien. Schnell kommen viele Kilometer zusammen. Bei zahlreichen Verpackungen müssen die Kinder Detektivarbeit leisten, um herauszufinden, wo die Lebensmittel ihren Ursprung haben. „Woher kommt der Kinderriegel?“, möchte ein Schüler wissen. Nicht jede Frage lässt sich beantworten, denn für die wenigsten Produkte gibt es in Deutschland eine Kennzeichnungspflicht, was die Herkunft der einzelnen Zutaten angeht. Lange Transportwege belasten die Umwelt und sind schlecht für unser Klima. Die Kinder lernen, welche Alternativen es gibt und wie sie im Geschäft erkennen können, woher ein Produkt stammt. In den zweiten Klassen hingegen steht ein gemeinsames Frühstück auf dem Stundenplan. Die Aufgabe: Bringt von Zuhause Produkte für ein kleines Buffet mit, von denen ihr annehmt, dass sie derzeit bei uns geerntet werden können oder hier in der Region hergestellt werden. Zwischen selbstgemachten Säften oder Marmeladen und Möhren aus dem eigenen Beet, schmuggelt sich auch eine Banane. Aus welchem Garten mag die wohl stammen?



Doch auch für Erwachsene ist es nicht immer leicht, regionale Produkte zu verwenden. Viel Wissen aus der Großelterngeneration ist bereits verloren gegangen. Beim Workshop „Hecken schmecken und entdecken“ zeigt die Bildungsreferentin Barbara Fuchshuber-Draxl den Teilnehmerinnen wie aus Heckenfrüchten Marmelade gekocht wird und was beim Sammeln der Früchte zu beachten ist. Hagebutte, Schlehdorn, Weißdorn und Sanddorn können mit Äpfeln wunderbar eingekocht werden. Zu den Hecken, die auch kulturell eine große Bedeutung in unserer Gesellschaft hatten, erzählt die Biologin außerdem spannende Sagen und Märchen. Obst aus heimischem Anbau zu verarbeiten statt auf weitgereiste Produkte zurückzugreifen, ist gelebter Klimaschutz im Alltag.



Das Interreg-Projekt „Grenzenlos Nachhaltigkeit lernen“ ist eine Kooperation zwischen dem österreichischen Biosphärenpark Lungau und der Biosphärenregion Berchtesgadener Land. Das Thema Ernährung ist nur ein Schwerpunkt des Projekts neben anderen Themen aus den Bereichen Klimaschutz und Biodiversität.

Quelle, Fotos: Biosphärenregion Berchtesgadener Land

Kontakt:

Meike Krebs-Fehrmann
T: +49 8654 30946-14, E: meike.krebs-fehrmann@reg-ob.bayern.de

**Biosphärenregion
Berchtesgadener Land**



Rundbrief 3/2018 - Weitere Hinweise

Online-Adventskalender: Türchen auf, mitmachen, tolle Preise gewinnen!



Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege verkürzt Ihnen auch dieses Jahr die Wartezeit bis Weihnachten mit spannenden Spielen und Rätseln! Pro Tag werden im Online-Adventskalender 20 Carcassonne-Spiele in der limitierten Edition "Über Stock und Stein" verlost. Los ging's bereits am 1. Dezember! Laden Sie auch gerne Familie und Freunde ein, mitzumachen! Eine Teilnahme ist noch bis 24. Dezember möglich.

Wir wünschen viel Spaß und viel Glück!

Sie finden den Adventskalender unter: <https://advent.stmgp.de/>

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Impressum

Herausgeber

Landkreis Berchtesgadener Land
Salzburger Straße 64
83435 Bad Reichenhall

Kontakt

Lena Gruber
Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}
 +49 8651 773-871
 gesundheitsregionplus@lra-bgl.de
 www.gesundheitsregion-plus-bgl.de

Haben Sie Informationen für uns?

Neuigkeiten, Termine und Wissenswertes können Sie uns zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief gerne zusenden. Passende Fotos können Sie gerne mitsenden. Einsendeschluss zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief ist am 28. Februar 2019.